

# Freie Presse

## Merseburger Zeitung

# Freie Presse

## Merseburger Kurier

Erstausgabe: 1848. — Blattgröße: 400 mm x 550 mm. — Druckort: Merseburg. — Druckerei: Druckerei der Freie Presse. — Abonnementpreis: 1,50 M. — Einzelheft: 10 Pf.

Abonnementpreis: 1,50 M. — Einzelheft: 10 Pf. — Druckort: Merseburg. — Druckerei: Druckerei der Freie Presse.

### Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 20. Juli 1932

Nummer 168

## Papen Reichskommissar für Preußen.

### Besprechung des Reichszanizers mit Hirtfelder und Severing.

Aus Berlin wird gemeldet: Reichszanizer v. Papen empfing heute vormittag 10 Uhr die preussischen Minister Hirtfelder und Severing. Im Verlauf der Unterredung teilte der Reichszanizer mit, daß der Reichspräsident sich entschlossen habe, gemäß Art. 48, 2 der Reichsverfassung den Reichszanizer von Papen zum Reichskommissar für Preußen und den Oberbürgermeister Brauns zum kommissarischen preussischen Innenminister und Leiter der Staatskanzlei zu ernennen.

— Mit der Ernennung des Reichskommissars ist die Regierung Braun-Severing endgültig aus Preußen ausgeschaltet.

Ueber die Sachlage der Ernennung ist zu melden: Reichszanizer von Papen hatte die preussischen Minister Hirtfelder und Severing zu einer Besprechung zu sich gerufen, um Aufklärung zu erlangen, was in Preußen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung unternommen wird. Falls Hirtfelder und Severing nicht in der Lage sein sollten, eine den Kanzler betreffende Erklärung abzugeben, so ist damit zu rechnen, daß die Reichsregierung sofort von sich aus einschreiten wird. Die preussischen Minister dürften deshalb allein arbeiten werden, weil nach Auffassung der Reichsregierung die politischen Ursachen fast nur in Preußen vorzukommen sind, und es sich erweisen hat, daß die preussische Polizei in vielen Fällen nicht Herr der Lage war.

Eine Reihe Berliner Blätter beschäftigen sich eingehend mit der heutigen Besprechung des Reichszanizers mit den preussischen Ministern Hirtfelder und Severing. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß dabei die Entscheidung über die Einweisung des Reichskommissars in Preußen fallen werde.

Die „Germania“ (Zentrum) will über das Verhältnis des Reichszanizers einzugewandten werden, folgendes erfahren haben. Der Reichszanizer werde an die preussische Regierung die Auforderung richten, freiwillig zurückzutreten, um dem Reichskommissar, als welcher Herr von Papen selbst fungieren sollte, Platz zu machen. Sollte die preussische Regierung dieser freundlichen Aufforderung nicht nachkommen, dann sei geplant, für das preussische Gebiet den Ausnahmezustand zu erklären. In diesem Plan solle ferner auch die Beistimmung einer Reihe preussischer Staatssekretäre eingeschlossen sein, die der Reichsregierung aus politischen Gründen unbeanstandet seien. Die „Germania“ fälschlich ein solches Vorhaben nicht beabsichtigt habe, dann beschreite sie einen Weg, gegen den aus politischen und verfassungsmäßigen Gründen protestiert werde. Es wäre ein Akt der Gewalt, da die rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen für die Einweisung eines Reichskommissars in keiner Weise gegeben seien (?).

### „Deutschland halbdiktatorisch“

Partei englische Urteile. Die Londoner „Evening News“ schreibt, Deutschland sei am Vorabend der Revolution. Alle Ausländer täten gut, Deutschland für die nächste Zeit zu meiden. Die Unentschiedenheit und Schwäche der Reichsregierung habe diesen Zustand erst möglich gemacht und löse ihn weiter. Solange man in Deutschland nicht zu radikalen Entschlüssen sich befreie, zum Belagerungszustand und Standrecht, werde Deutschland außerhalb des ruhigen Europas bleiben und als halbdiktatorisches Land angesehen werden müssen. Die Londoner „Daily News“ nennt die „Komodie um die Preußenregierung“ die Ursache der begonnenen deutschen Revolution. In keinem Lande der Welt werde ein diktatorischer Kampf gegen die Freiheit in der Würdezeit befindlichen Preußenregierung an der Macht möglich sein. Die härteste Partei hätte die neue Regierung zu bilden, und ihr müsse man überlassen, wie sie sich eine Weisheit schaffe.

## Die Reichsregierung zum Demonstrationsverbot.

Die Reichsregierung hat eine Erklärung zum Demonstrationsverbot verbreiten lassen. Nach einem Hinweis auf den Brief des Reichspräsidenten an den Reichsinnenminister, in dem der Reichspräsident zum Ausdruck gebracht hatte, daß er entschlossen sei, mit allen ihm verfügbaren Mitteln gegen Ausschreitungen jeder Art vorzugehen, heißt es in der Erklärung:

„Die Polizeigewalt hat offensichtlich nicht übermäßig angewandt, solche Zusammenkünfte und Ueberrückte zu verhindern. Der Reichsinnenminister des Innern hat bei dieser Sachlage von der ihm durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juni 1932 erteilten Verfügung, Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge wieder zu verbieten, Gebrauch gemacht. Nachdem am Montag vor acht Tagen in Ostpreußen am letzten Sonntag in Altona sich die besagten blutigen Vorfälle ereignet hatten, mußte der Reichsinnenminister des Innern in Uebereinstimmung mit dem Kabinett als seine Pflicht anerkennen, sämtliche diese Maßnahmen zu treffen. Es ist aber verständlich und von der Reichsregierung auch bereits angefordert worden,

daß das Demonstrationsverbot nur ein erster Schritt ist.

Die Länderregierungen sind ermahnt worden, die aus dem Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen sich ergebende Entlastung der Polizei dazu auszunutzen, um die Munitionslager und Waffenlager der Kommunisten, deren Vorkämpfer durch die Altonaer Vorgänge erwiesen ist, nachdrücklich auszuheben, und damit die Grundlage für eine künftige ruhigere Gestaltung öffentlicher Veranstaltungen zu schaffen.

Die Reichsregierung wird dem Herrn Reichspräsidenten

mithinfalls weitere Maßnahmen gegen diejenigen vorzuschlagen, die künftig den politischen Kampf mit der Waffe in der Hand aber unter verbrecherischer Verwendung von Sprengstoff führen sollten. Das deutsche Volk kann darauf vertrauen, daß die Reichsregierung durchgreifen wird.“

## Das Reich soll die Polizeigewalt in Preußen übernehmen!

### Der preussische Landtagspräsident Kerel an den Kanzler.

Der nationalsozialistische Zeitungsdienst veröffentlicht den bereits angekündigten Brief des preussischen Landtagspräsidenten Kerel an den Reichszanizer von Papen. Kerel stellt zunächst darin fest, daß seine Bemühungen um die Bildung einer verantwortungsbewußten Regierung erfolglos geblieben sind. Weiter heißt es dann: „Ich glaube nicht, daß erst die Entscheidung des Staatsgerichtshofes in dieser Frage abgewartet werden kann, sondern möchte der Reichsregierung zur Erwägung stellen, ob nicht durch den Herrn Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 eine Verordnung erlassen werden kann, durch die dieser unwürdige, dem Willen der Mehrheit des preussischen Volkes nicht entsprechende Zustand abgeändert wird.“

Wit ferner verlangt habe ich weiter in den letzten Monaten beobachtet müssen, wie sich die kommunistische und sozialdemokratische Propaganda unbehindert überlagern durfte, wie in ihrer Auswirkung die Un-

sicherheit im Lande anwuchs und Ueberfälle und Mordtaten von Tag zu Tag in erschreckendem Maße mehrten.

Ich habe nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß von Seiten der gegenwärtigen preussischen Regierung die ihr zu Gebote stehenden Möglichkeiten in der Weise gebraucht worden sind, wie es zur Verhinderung des Schwindens der Staatsautorität notwendig zu gewissem Grade wäre.

In diesem Verantwortungsbereich gegenüber der Mehrheit des Volkes, das der Landtag vertritt, und aus der Ueberzeugung heraus, daß die Mehrheit des Volkes den bestehenden Zustand nicht billigt, halte ich mich persönlich für verpflichtet, bei der Reichsregierung anzuregen, ob nicht bis zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Zustände in Preußen die Polizeigewalt besser vom Reich übernommen werden.“

Nach den Preußenwahlen hätte das Kabinett Braun sofort zurücktreten und die Nationalsozialisten als härteste Landtagspartei die Regierungsgeschäfte übernehmen müssen. Das sei in England nach dem Sieg der Arbeiterspartei, die auch nicht die Mehrheit gehabt hätte, geschehen, das sei in Frankreich nach dem Sieg der Sozialisten, die in der Minderheit waren, der Fall gewesen.

Deutschland sei aber kein Land der Demokratie, sondern es sei nur so weit demokratisch, wie die Außerlichkeit teilen mag, als es den an der Macht befindlichen Parteien gerade recht ist. Darin aber liegen Ursache und Verhinderung der revolutionären Ausartung des Reichswahlkampfes.

Der Londoner „Daily Telegraph“ fragt in einem Artikel, ob die Demonstrationen verboten genügen werden, um der bedrohlichen Lage in Deutschland gerecht zu werden. Diefes befinde sich in einem Zustand des zum blinden Blut getriebenen Parteianfanstus. Die Parteien seien bereit, den Staat in Stücke zu reißen, um ihren gegenseitigen Haß zu befriedigen. Die große Mehrheit des deutschen Volkes sei ordnungsliebend und wünsche keine Gewalt. Daher könne man annehmen, daß das Schlimmste vermieden werde. Es sei ein jüngerer Landtag für Deutschland, daß die Kommunisten keinen so großen Führer hätten wie die Nationalsozialisten. Die „Times“ meint, daß die Aussichten der Verbannung der Weidesträfte für den Preis von Feuerwaffen etwas merkwürdig anmuten, nachdem

jahrelang die Tätigkeits politischer Gegner selten oder nie mit dem Tode bestraft worden sei.

### Der Pariser „Temps“

beschaft sich mit den politischen Wirren in Deutschland, die bereits der Charakter eines Bürgerkrieges angenommen hätten. Das Blut macht den Reichszanizer für die Zustellung der Lage verantwortlich, weil er von Anfang an nicht mit der nötigen Energie gegen die Unruherbeiter vorgegangen sei. Seine Haltung sei ihm so unverzeihlich, als er über alle Mittel verfügt habe, einer derartigen Strömung entgegen zu treten. Die Finken und anderen Vögel, heute die Strafen in Deutschland beherzigen, werde im Ausland das Vertrauen in eine politische und wirtschaftliche Wiederanrichtung Deutschlands völlig untergraben. Die Verantwortung für die Reichsregierung sei vor dem deutschen Volk groß. Noch größer aber sei vor dem Ausland, das schwere Opfer gebracht habe, um an einer Wiederaufrichtung des Reiches mitzuwirken.

Es sei sehr zweifelhaft, ob die letzten Maßnahmen, die die Reichsregierung zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung getroffen habe, die gewünschten Wirkungen hätten. Auch ein Verbot der Kommunistischen Partei würde kaum die gewünschten Erfolge zeitigen, da es nicht möglich sei, durch eine verwaltungsrechtliche Maßnahme eine revolutionäre Partei von den Ausmaßen, wie sie die dritte Internationale in Deutschland hat, ungeschädigt zu machen.

## Dr. Syrup über den freiwilligen Arbeitsdienst.

Der neuernannte Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst, Dr. Syrup, äußerte sich vor Pressevertretern ausführlich über die Neuregelung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Er knüpfte dabei an die Runduntrede des Reichsarbeitsministers an. Im Mittelpunkt des Arbeitsdienstes, so sagte Dr. Syrup u. a., soll und muß die ernährte Arbeit stehen. Alle Erfahrungen zeigen, daß die Jugend danach drängt, produktiv in das Volksganze einbezogen zu werden, zum Dienst für Volk und Nation. Doch die Arbeit als solche und ihre Ergebnisse sind nicht das einzige Ziel des Arbeitsdienstes. Er soll auch mitteilen an die körperlichen und geistigen Erziehung und Schulung.

Entscheidend für das Gelingen dieser Bestrebungen ist die

Die Lösung der Führerfrage. Schematismus und Bürokratismus jeder Art sind gerade auf diesem Gebiet von Uebel. Die Jugend selbst verlangt nach Unterordnung, aber sie stellt auch Anforderungen an ihre Führer, sie will keine Vorgesetzten, sondern Menschen mit natürlicher Führerzeugung, die vertraut sind mit dem Erleben und Wollen der Jugend und ihrer Erziehung bereits erlangen haben. So kann man beobachten, daß Führergruppen sich herausbilden beginnen. Ich halte es für meine Aufgabe, diese Entwicklung mit Nachdruck zu unterstützen und an den gewonnenen Erfahrungen weiterzubauen.

Arbeiten von volkswirtschaftlichem Wert sollen besonders in den Vordergrund gestellt werden. Die 65 Millionen Mark, die bisher für die Zeit bis zum 31. März nächsten Jahres zur Verfügung stehen, ermöglichen, etwa 30 Millionen Tagewerke im freiwilligen Arbeitsdienst anzuschließen. Bis zum Ende des neuen Haushaltsjahres würden also durchschnittlich 20 000 Arbeitsstellen wirtlich bedingt werden können. Da am 1. Juli die Zahl der Arbeitsdienstwilligen etwa 70 000 betrug, kann demnach durch die neuen Mittel eine wertvolle Steigerung erreicht werden.

Trotz dieser beachtenswerten Steigerung des Arbeitsdienstes wird sich die Offensivität darüber klar sein müssen, daß die Not des kommenden Winters noch darüber hinaus an Gewicht gewinnt. Die Arbeitsdienstwilligen sind nicht die einzigen, die in der Wirtschaftslage zu leiden haben. Die Zahl der Arbeitsdienstwilligen etwa 70 000 betrug, kann demnach durch die neuen Mittel eine wertvolle Steigerung erreicht werden.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen äußerte sich Dr. Syrup auch zu der Frage, ob Sicherungen gegen eine einseitige Politisierung der Einrichtungen gegeben seien. Er wies dabei auf die bisherigen Erfahrungen mit dem freiwilligen Arbeitsdienst hin, nämlich in erheblichen Gruppen auf der miteinander arbeiteten und die Jugend zusammenzuführen habe. Auch in der Frage der Beschäftigung sind besondere neue Maßnahmen zu treffen. Bisher hat der freiwillige Arbeitsdienst die Arbeitslosigkeit immer dort herabgemindert, woher er sie auf und bilde bekam. Weiter ist auch eine Aufstellung der 65 Millionen, die bis zum 31. März nächsten Jahres für den freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung stehen, in seiner Weise erfolgt. Es handelt sich darum, die Arbeiter in zufällig freie, das Aufhaben, wie etwa die Anlage von Kunststräßen, gar nicht in Frage kommen.

Es wird sich vielmehr um Arbeiter handeln, deren Schwerkraft auf der durch den freiwilligen Arbeitsdienst übernommenen Arbeitsleistung als lohnbar erkannt, also Ausbilden von Feldwehen und Verbindungen wegen zwischen Dörfern, wo die intereffizienten Bauern Stand, und Spannarbeiten leisten. Aus diesem Grunde wird auch die Nachfrage nach Leistungen aus dem freiwilligen Arbeitsdienst nicht allzu hoch sein. Wahrscheinlich noch Ende dieser Woche wird der Reichsarbeitsminister, der allein zuständig ist, nach Ausschüttungsbefugnissen erklären, in dem Maße, auch die Frage einer etwaigen Verlängerung der vorzulegenden 40 Arbeitswochen, das geliden auch die Frage der Beschäftigung

behandelt werden. Gegebenenfalls werden  
ebenfalls die Führer über 40 Wochen hinaus  
zusammenbehalten werden.  
**Ueber 200 000 Anmeldungen zum  
Arbeitsdienst.**  
Aus Berlin verlautet: Für die Erweiterung  
des freiwilligen Arbeitsdienstes sind  
dem neuen Reichskommissar Präsident Dr.  
Ehring bereits mehr als 200 000 Anmeldungen  
angekommen, im meisten von Frauen.  
Anmeldungen mit Mitbürgerverträgen von 20 bis  
40 000.

**Konferenz  
der deutschen Landwirtschaftsminister.**  
Am Dienstag tagt in München unter dem  
Voritz des Reichsernährungsministers die  
Konferenz der deutschen Ernährungs- und  
Landwirtschaftsminister zusammen. Vertreten  
sind das Reich und die Länder. Die Konferenz  
besetzt sich eingehend mit der schwierigen  
Lage der deutschen Landwirtschaft und der  
dadurch bedingten ersten und zweiten  
Hilfsmaßnahmen auf die Gesamtwirtschaft.  
Am Anfang ist eine Rede des Reichsernährungsministers worden in mehrer  
stündiger Beratung die wichtigsten aktuellen  
Frage durchgesprochen, insbesondere wurden  
die Verhältnis der in der bäuerlichen Ver-  
einbarung, d. h. in der Vieh- und  
Milchwirtschaft, beim Wein, Obst- und  
Gemüsebau, sowie die Lage der Volkswirtschaft  
eingehend durchörtert.  
Mit Nachdruck wurde von allen Seiten  
betont, daß sich bei diesen Erzeugnissen die Ver-  
hältnisse besonders verhängnisvoll gestaltet  
haben. Die Schutzmaßnahmen anderer  
Länder hätten in zunehmendem Maße zu  
einer Verschärfung des Inzehrdruckes aus-  
ländischer Waren auf den deutschen Märkten  
geführt. Auch die beste Marktorganisation,  
die allerdings in Deutschland vielfach noch  
nicht erreicht sei, sei nicht in der Lage,  
gegen die beträchtlichen ausländischen Konkurrenz  
anzukämpfen.  
Die Konferenz stand auf dem Stand-  
punkt, daß neue, starke Maßnahmen zum  
Schutze der bäuerlichen Erzeugnisse bei den  
katastrophalen Weltmarktwirtschaften nicht  
entbehrt werden könnten und deshalb mit  
Vorbereitung geschaffen werden müßten.  
Man war der Auffassung, daß es in  
unserer Lage nicht anginge, die bäuerliche  
Veredelungswirtschaft, den vielfach edelsten  
Faktor unseres Binnenmarktes, aber  
weiterhin ungeschützt zu lassen. Die Schutz-  
maßnahmen müssen in der Weise sich  
auswirken, daß die Produktion nicht  
aussetze. Gelänge es nicht in Kürze, hier  
Hilfe zu schaffen, so dürfe auch die Gefahr  
der Produktions Einschränkung und, daraus  
folgend, die Gefahr von Versorgungsengpässen  
in anderen Lebensnotwendigen Erzeugnissen  
nicht unterschätzt werden. Unter diesem Gesicht-  
spunkt begrüßte die Konferenz die Lösung  
des deutsch-schwedischen Handelsvertrages,  
die Beteiligung der Zwischenglieder für  
Speck und Schmalz und die Kontingenzierung  
der landwirtschaftlichen Einfuhr als einen Anfang  
zur Erreichung eines stärkeren Schutzes  
der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse.  
Die Konferenz gab der Erwartung Aus-  
druck, daß auf diesem Wege mit Zeitrat  
fortgeschritten würde, zumal da die weiter  
anzuhaltende Schwäche des Reiches und  
die zunehmende Verschärfung des Welt-  
marktes die Wiederherstellung und Pflege  
des Binnenmarktes hinführen. Würde der  
Binnenmarkt in der nächsten Zeit nicht mit  
Entschiedenheit geschützt, so würde er unter  
dem Einfluß der Weltkrise weiter verarmen  
und schließlich völlig zerstört werden.

**Streits in England.**  
Die Londoner "Times" meldet aus Mos-  
kau: Bestimmte Nachrichten kommen aus den  
Sowjets. Zum ersten Male seit vielen Jahren  
wird über die Arbeit in Moskau in  
Charlow in einem Bericht berichtet.  
Niemand kennt die Ursachen, die Sowjet-  
blätter behaupten wieder feindliche Sabote-  
ursachen. Einen Anhalt für die Ursache der  
Unruhe stellt man in der Tatsache, daß  
in Moskau insofern 81 Bergbauarbeiter  
von Lebensmitteln seit 15. Juni ge-  
schlossen worden sind.  
Aus Berlin verlautet: Der Führer der  
Sowjetarmee schickte sich zur Katastrophe  
der deutschen Industrie, sowie sie nach Rus-  
land flieht. Am Dienstag früh erfolgte eine  
weitere Steigerung des Inzehrdruckes  
für Russenwechsel von 30 auf 42 Prozent.

**Eisenbahner gegen Sozialdemokraten**  
Aus Berlin wird gemeldet: In  
einer Eisenbahnerversammlung Berlin-  
West in Anwesenheit von 1000 Teilnehmern  
sozialdemokratischer Redner niederger-  
schrien. Die Versammlung nahm dann  
eine Resolution für die Wiederherstellung  
der unpolitischen Einstellung der deutschen  
Eisenbahnerorganisationen an.  
Seit dem Tage des Stieges des Volkes  
auf der ganzen Linie, dem 9. November 1918,  
sind, wie in der Versammlung bekanntge-  
geben wurde, 450 000 deutsche Eisenbahner  
arbeitslos geworden.  
Aus Hamburg wird gemeldet: Trotz des  
Demonstrationsverbotes begannen am Mit-  
terwoch wieder Zusammenrottungen und  
Schleichereien im Hamburger Bezirk.  
Es gab viele Verhaftungen. Die starken  
Mittelteil der Polizei verübten aber  
ein Übergefallen auf die benachbarten  
Straßenzüge.

# Die Reichswahlvor schläge amtlich zugelassen.

Unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters,  
Präsidenten Prof. Dr. Baermann, trat am  
Dienstagsvormittag der Reichswahlaußschuß  
zur Prüfung und Zulassung der einge-  
reichten Reichswahlvor schläge zusammen. Es  
wurden folgende Reichswahlvor schläge für  
gültig erklärt und zugelassen:  
1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands,  
2. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-  
Partei (Hitler-Bewegung),  
3. Kommunistische Partei Deutschlands,  
4. Deutsche Zentrumspartei,  
5. Deutschnationale Volkspartei,  
6. Deutsche Staatspartei,  
7. Bayerische Volkspartei,  
8. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evan-  
gelische Bewegung),  
9. Deutsche Bauernpartei,  
10. Landbund,  
11. Deutsch-Hannoversche Partei,  
12. Höchsthalt der Beamten 5000 RM, für  
die Arbeitslosen und bis jetzt abge-  
wiesenen Kriegsgeldbesitzern,  
13. Deutsche Einheitspartei für mehr  
Volkswirtschaft, Unterrichtsverbände  
Partei Deutschlands,  
14. Deutsche Sozialistische Kampfbewegung,  
15. Nationale Kinderbewerber in Deutschland,  
16. Nationale Mitte — Grobdeutsche Frei-  
heitsbewegung gegen Faschismus und  
Inzehrismus,  
17. Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbs-  
loser (Erwerbslosenfront),  
18. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und  
Bauern,  
19. Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands  
(Partei für krisenfreie Volkswirtschaft),  
20. Vordringlichkeitsbewegung für Parteien-  
verbote gegen Lohn-, Gehalts- und  
Rentenfortführungen — für Arbeits-  
beschaffung,  
21. Deutsche Kampfgemeinschaft.  
Die Nummern 6, 7, 10, 13, 16 und 17  
sollen bei den Reichswahlvor schlägen aus-  
genommen werden. Die Nummern 1, 2, 3, 4, 5,  
8, 9, 11, 12, 14, 15, 18, 19, 20, 21, 22, 23,  
24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34,  
35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45,  
46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56,  
57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67,  
68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78,  
79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89,  
90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Nicht zugelassen wurden die einge-  
reichten Reichswahlvor schläge einer Partei der  
Erwerbslosen — für Arbeit und Brot — der so-  
genannten Unitarier-Union Deutschlands  
(Einheitsbewegung aller Schaffenden),  
einer Katholisch-Sozialen Nationalpartei  
Deutschlands und eines Deutschen Staats-  
bürgerbundes, da Kreiswahlvor schläge  
dieser Parteien entweder nicht einge-  
reicht oder nicht zugelassen worden sind.  
Am Dienstag sind die genannten 100 Reichs-  
wahlvor schläge nur unter der Voraussetzung  
zugelassen worden, daß jeweils angelegene  
Kreiswahlvor schläge vorhanden sind.

# Hugenberg gegen das Zentrum.

Der Deutschnationale Parteiführer Hugen-  
berg führte in einer Rede in der Kölner  
Weschehalle unter anderem folgendes aus:  
Es gibt Leute, die sich angeregt haben,  
weil ich die Frage einer Koalition zwischen  
Zentrum und Nationalsozialisten erörtert  
habe. So kann man denn eigentlich über  
die Reichstagswahl reden, ohne von den  
Möglichkeiten zu sprechen, die nachher kom-  
men? Sind wir mit dem parlamentarischen  
System schon vollständig fertig? Für Fälle  
nichts können. Abgrenzung hat es durch-  
aus. Aber einwirkend besteht es noch. Das  
Zentrum verachtet sich nicht darauf und  
die Nationalsozialisten arbeiten in letzter Zeit  
so sehr mit dem Gedanken, der parlamen-  
tarischen Welt, daß dem, der seine Erfolge  
hinter sich hat, schon bange dabei werden  
kann.  
Diese Frage zu erörtern, kann ich mir  
von niemandem verbieten lassen. Dazu hätte  
ich mich — über oder ohne den Willen der  
anderen — viel zu sehr als der getreue Erfol-  
ger der gesamten nationalen Bewegung.  
Diese Dinge müssen ganz klar sein. Wenn  
ich schließlich herauskomme: „Mit dem Zentrum  
nichts,“ so wird niemand etwas gegen mich  
haben. Wir haben in unsere Verfassungen,  
ich habe, als es noch Zeit war, ein über das  
andere, was erklärt: Wir sind zur Mit-  
arbeit bereit, aber nur auf einer ehrlichen  
Arbeitsgemeinschaftlichen, nationalen und  
unparteilichen Grundlage. Das Zentrum habe  
das abgelehnt.  
Es hat sich von der Sozialdemokratie nicht  
trennen wollen. Es ist unmaß und unehrlich,  
wenn es jetzt diesen Tatbestand verneinen  
will. Es ist ebenso unmaß und unehrlich,  
wenn Nationalsozialisten behaupten, an der  
Zeit, als hätte ich je im Bunde mit dem Zent-  
rum gestanden. Sie wissen genau, daß es  
unwahr ist. Sie wissen, daß vielmehr gerade  
meinerseits das Zentrum vor eine Probe ge-  
stellt worden ist, die es nicht bestanden hat.  
Wir haben heute nicht mehr das Zentrum der

Reichszeit. Brüning hat es nicht darin juridis-  
gefährt. Wir haben ein Wirtschaftserge-  
bnis, das auf Vornehmheit seinen Wert  
legt. Wir haben ein marxistisches Zentrum  
mit revolutionärem Gedankengang.  
Die Statistik hat eine mit vorgelegten Stati-  
stik 1914 die Stimmen der damaligen Zent-  
rums 27,9 v. H. aller Stimmen ausmachten,  
so waren es 1900 (einschließlich Bayerischer  
Volkspartei) nur noch 18 v. H. Wenn von  
den wählbaren männlichen Inwohnern  
Wähler 1900 84 v. H. für das Zentrum  
stimmten, so waren es 1900 nur noch 40 v. H.  
Andererseits berechnen, daß heute nur  
noch 1/3 der deutschen Katholiken hinter  
dem Zentrum, einschließlich Bayerischer  
Volkspartei, steht.  
Das Zentrum hat jetzt der Sache nach für  
links optiert. Wenn auf der Rechten keine  
Dummeheiten gemacht werden, hat das  
Zentrum damit wieder einen Schritt  
zurück gemacht. Die Partei es nicht wieder  
erhalten. Der Versuch der alten Reichstags-  
aufstellung des Zentrumsangehörigen muß sich  
fortsetzen. Der Hingurirt der neu-  
gewonnen demokratischen Wählerstimme wird  
dienen Vorkaue nur unterliegen.  
Die Frage nach formale und spirituelle  
Katholik gehört in das Lager der Rechten,  
gehört zu uns, gehört zu denen, die den  
sichersten Schutz des Christentums in Deutsch-  
land bei unserer nationalen Bewegung haben.  
Die uns heiligen heiligen Überlieferungen.  
Das Zentrum hat sich nicht gehalten.  
Die Dinge mögen kommen, wie sie wollen.  
Wir sind der Meinung, daß im künftigen  
Deutschland ohne Zentrum regiert werden  
kann — ohne das Zentrum, das sein wahres  
Gesicht in diesem letzten Augenblicke hat  
und das nicht einmal ein Wort besitzt, das  
den urfundiellen Beweisen entgegensteht  
werden könnte, die vor kurzem wieder über  
die Landesverträtenden separatistischen Zet-  
telung der Bewegung des künftigen Zentrums-  
freie veröffentlicht worden sind.

# Einigung der Mitterten in Genf.

Deutschland blieb ausgeschlossen.  
Die Vertreter Englands, Frankreichs,  
Italiens und der Vereinigten Staaten haben  
am Dienstagsmorgen in Genf eine freige-  
richtete Sitzung abgehalten, an der  
Simon (England), Gerriot (Frankreich), Balbo  
(Italien), Gibson und Norman Davis  
(Amerika) teilnahmen. Zum Schluß der Ver-  
handlungen wurde auch Vensch (Schweiz)  
beteiligt. Ueber das Ergebnis  
der Sitzung wurde von amerikanischer und  
französischer Seite übereinstimmend mit-  
geteilt, daß zwischen den vier Großmächten  
eine völlige Einigung über den Text der  
Vertragsgeschäftsbesitz bis auf die Frage  
der Beteiligung der schwächeren Geheißer er-  
reicht worden sei. Die Streitfrage über das  
Verbot des Bombenabwurfs sei im französi-  
schen Sinne geregelt worden. Danach soll  
der Bombenabwurf nur auf Befehl des  
Schlichtungsrates verboten werden, an der  
Zone benannt werden soll, wird nicht gesagt,  
so daß das Verbot des Bombenabwurfs völlig  
illustriert ist.  
Der Text der Vertragsgeschäftsbesitz ent-  
hält keinen Hinweis auf die deutsche Gleich-  
berechtigung und lediglich die Klausel,  
daß die Einbringung von Anträgen den  
Mächten vorbehalten bleibt.  
**Die deutsche Abordnung**  
Ist froh der bereits zweifelhafte Anwesenheit  
Serris in Genf in die Verhandlungen noch  
nicht einbezogen worden. Eine Ver-  
sprechung zwischen Serris und Redolin ist  
jedoch für Mittwoch vorgesehen. Die deutsche  
Abordnung ist durch die Einigung der vier  
anderen Großmächte vor die Tatsache eines  
entweder nicht einbezogen worden. Es be-  
stätigt sich damit die Vermutung, daß die  
Großmächte jetzt so schnell wie möglich an  
der Grundlage eines allgemeinen Ab-

stimmungsgesetzes gelangen wollen, ohne  
daß hierin eine Anerkennung der deutschen  
Gleichberechtigung aufgenommen wird.  
Die deutsche Abordnung hielt am Dienst-  
tag mehrmals interne Besprechungen über die  
Stellungnahme zu der erwarteten Ver-  
einbarungsgeschäftsbesitz ab. Die deutsche Ab-  
ordnung steht jetzt vor der außerordentlich  
ersten Frage, ob eine weitere Mitarbeiter an  
der Konferenz überhaupt noch möglich ist.  
Es zeigt sich, daß die seit fünf Monaten  
hinangekehrte Managierung der Gleich-  
berechtigungfrage sich jetzt in verhängnis-  
voller Weise auswirkt. Die Konferenz kann  
zu einer einseitigen Stellungnahme zu der  
deutschen Forderung auf Gleichberechtigung  
nur noch dann gelangen werden, wenn die  
deutsche Regierung jetzt einen dahingehenden  
Antrag beim Präsidenten der Konferenz ein-  
bringt. Daß ein derartiger Vorstoß von der  
deutschen Seite erfolgt, steht aber noch nicht  
fest.  
**Von amerikanischer Seite**  
Wird mitgeteilt, daß in der die amerikanische  
Regierung, besonders interessierenden Frage  
der Beteiligung der schwächeren Zentren-  
bestände eine Einigung über den Grund-  
satz der Beschränkung der Truppenbestände er-  
reicht worden sei. Ueber die Einzelheiten soll  
eine Einigung auf diplomatischem Wege in  
direkten Verhandlungen zwischen den Ge-  
heißern während der Ferien erzielt werden.  
Ferner sei eine Einigung über die Frage der  
Verarbeitung der Weeresausgaben zustande  
gekommen.  
Man erwartet, daß in der die Welt-  
widerstand des Nationalsozialismus von deutscher  
Seite eine Erklärung über den deutschen  
Standpunkt zu der Vertragsgeschäftsbesitz  
abgegeben werden wird.

# Die Nationalsozialistischen und die Genfer Verhandlungen.

In der Nationalsozialistischen Korrespon-  
denz schreibt Oberst Heilmann zu der Gen-  
fer Konferenz, n. a. das müßte, was das  
deutsche Volk von seiner heutigen Regie-  
rung erwarten müßte, sei, daß sie es ab-  
lehne, eine Teilnahme des abgerichteten  
Deutschlands an der Verlängerung des  
Kriegsjahres anzugehen. Zum zweiten  
müßte das deutsche Volk von der Regierung  
verlangt, daß sie auch sonst feiner Ma-  
chungen zustimme, die Deutschland hindern  
sollte, nach Ablauf des Kriegsjahres  
jedes unvernünftigen Schritte zur Erlan-  
gung jenes Mindestmaßes an nationaler  
Sicherheit vorzunehmen, das im Artikel 8  
der Weimarer Verfassung aufgeführt ist.  
Die dritte Aufgabe der Regierung wäre die Ab-  
gabe einer Erklärung, daß Deutschland sich  
nicht mehr an den Teil 5 des Verlaß-  
nisses gebunden empfindet und sich weitere  
Anforderungen an die Weimarer Verfassung  
nicht weitertrauenverpflichtungen durch die  
anderen Unterzeichner vorbehalte. Finde die  
bereitsige Regierung nicht den Mut zu letz-  
tem Schritt, so werde es Aufgabe der  
fortkommenen nationalsozialistischen Regierung  
sein, ihn zur Umkehr geordert müßte  
aber werden, daß die Regierung von Baden  
durch ein Verbot entsprechend Punkt 1 und  
2 ihrer Resolutioner wenigstens alle Wege  
offenbaltet.

# Hilfer-Ausgebung in Schneidemühl.

Am Dienstag fand in Schneidemühl  
(Grenzstadt West) eine Hilfer-Ausgebung  
statt, an der 28 000 Personen teilnahmen.  
Hilfer erklärte in seiner Rede, es ge-  
he darum, das deutsche Volk zu einer Einheit  
aufzusammeln. Die 30 Interessen-  
gruppen wollten sich verbinden, denn sie  
haben von der Regierung keine Hilfer-  
einigkeit und durch Arbeit könne das deutsche  
Volk groß werden. Es sieht sich jetzt aus der  
Chloroformierung durch die Parteien heraus.  
Denn es habe es seit, diese Politik des  
Systems der letzten 14 Jahre noch weiter zu  
gehen.  
Der Nationalsozialismus kämpfe gegen  
die Politik der Hilfer, gegen die Zer-  
splitterung, gegen den Terror. Das unge-  
heure Wachstum der Partei beweise die  
Möglichkeit ihrer Weakenkung. Er werde  
genießen, daß es möglich sei, das deutsche  
Volk zu einer neuen Volksgemeinschaft auf-  
zusammeln zu lassen. Der 31. Juli werde ein  
Kampftag sein, aber am 1. August werde die  
Arbeit wieder weitergehen. Wenn jeder seine  
Pflicht tue, wenn der Bauer und der Arbeiter,  
der Handwerker und der Handwerker,  
die Arbeiter, die Arbeiter, die Arbeiter,  
am endlich die Sonne wieder über Deutsch-  
land scheinen, dann würden wir ein Deutsch-  
land der Kraft, der Größe, der Schönheit und  
des sozialen Rechts erlangen.  
Am Dienstag sprach Herr Hilfer in Stoll-  
furt vor 35 000 Menschen. Wenn der Arbeiter  
nicht laue, nicht laue, nicht laue, nicht laue,  
Partei Hilfe zu finden, dann müßte ihm ent-  
gegengesehen werden, daß die SPD, ja  
70 Jahre lang dazu hat gehabt habe, ohne  
etwas erreicht zu haben. Es werde vielmehr  
die Pflicht vertreiben, der Nationalsozialis-  
mus müßte mit dem Zentrum eine Koalition  
eingehen. Er sei zu jeder Koalition bereit,  
wenn sie nationalsozialistische Politik treibe.  
In einer nationalsozialistischen Massen-  
versammlung in der Saarbrücker Rennbahn  
erklärte Minister A. Dr. Fried, daß sich  
der Nationalsozialismus in seiner Weite dem  
Kabinet Papen verpflichtet fühle. Er lehne  
jede Verantwortung für die soziale Ange-  
legenheiten in der letzten Regierung ab.  
Die Nationalsozialisten hätten sich daran,  
den Kaiserlichen Vertrag anzunehmen.  
**Der preussische Staatsrat fordert Uniformverbot.**  
Der preussische Staatsrat beschloß sich  
am Dienstag mit einem sozialdemokratischen  
Antrag, die preussische Staatsregierung zu  
erzwingen, auf die Weisung, die Weisung  
von Nachdruck wegen sofortiger Einführung  
des Uniformverbotes einzuführen, sowie mit  
einem Zentrumsantrag, darüber hinaus  
gegen jeden unangehörigen Faschismus und  
Sprengstoff und Sprengstoffverbot  
mit unannehmlicher Strafe vorzugehen.  
Der Zentrumsantrag wurde schließlich mit  
den Stimmen der Antragsteller und der  
Sozialdemokraten angenommen. Durch ihn  
erleidete sich der sozialdemokratische Antrag.

# Neue Todesopfer.

In Quer-See bei Neffinghausen erlosch  
ein von Reichsbannerleitender erfolgter  
Nationalsozialist in Notwehr einen Reichs-  
bannern. Er selbst wurde durch Schläge  
auf den Kopf so mißhandelt, daß er bisher  
nicht vernehmungsfähig war.  
Auf dem Schützling in der Höhe (Gan-  
nover) wurde der Sozialistische Nationalsozi-  
alist Weimerer von dem Kommunisten  
Marx mit dem Gewehr tödlich niederge-  
schlagen. Weimerer erlitt einen Schädel-  
bruch, dem er nach kurzer Zeit erlag.  
Anfang des Monats wurde ein Sozialdemokrat  
eine Bekannte mit dem Hitler-Kreuz  
empfangen.  
Wie das Städtische Presseamt Altona mit-  
teilt, haben die Straßenmühen vom Sonn-  
tag insgesam vier weitere Todesopfer ge-  
fordert. Es sind nunmehr 16 Tote zu be-  
klagen.  
Wesern früh prangten große rote Anstriche  
an den Anschlagflächen Berlins, die im  
Ramen der kommunistischen Partei  
Professoren des Professors wegen des  
Demonstrationsverbotes auffordern. Der Er-  
folg der Generalstreiks muß abgewartet  
werden.





# Frauen-Luftschuttdienst bei der Arbeit

Wegen den beherrschenden Maßnahmen im Luftschuttdienst, den sanitären und technischen Einrichtungen, hat sich der Frauen-Luftschuttdienst als private Hilfsgruppe diesen Organen



Abdichten der Kellerfenster.

ifikationen angegliedert. Weder im Katastrophenfall der Straße, noch sonstige außerhalb des Hauses ist das Feld seiner Tätigkeit. Er hat allein es sich zur Aufgabe gestellt, Aufführung und Anleitung zu geben zum Schutze von Haus und Familie.

Am Sonnabendvormittag fand eine Ausbildung statt als Nachprüfung der Bestellung einer Damen des Hallischen Hausfrauenbundes im Frauen-Luftschuttdienst, die von der Vorsitzenden des Hallischen Hausfrauenbundes — Frau Professor Schläter — geleitet wurde. Der D. S. B. hat auch die weitere Organisation des Frauen-Luftschuttdienstes übernommen, und sowohl von beherrschender Seite wie aus Kreisen anderer Frauenvereine ist dieser Arbeit die größte Aufmerksamkeit zugewendet worden.

Die Leitung am Sonnabend, die von Herrn General-Deberatz Dr. W. La u (Völsdam) abgenommen wurde, hat die ausführenden Damen als Luftschuttwarte und Luftschuttwartinnen angeordnet.



Kellerrosse werden zugeschnitten.

helferinnen in den großen technischen Apparat der örtlichen Polizeibehörde eingereiht und so eine Ergänzung geschaffen, die für die meisten Kreise der Bevölkerung, besonders für Frauen und Kinder, außerordentlich wichtig ist.

Wer die Damen bei ihrer eifrigen Arbeit, einen Keller möglichst sicher gegen das Ein-

bringen von Giftgasen abzuwehren, beobachten konnte, der mußte einwandfrei sagen, daß durch die so abgedichteten und als Anfeuchtmittel- und Vegetarum mit Sanitäts- und Feuerlöscheinrichtungen versehenen Kellerräume ein bedeutender Schutz bei feindlichen Luftangriffen für die Bewohner eines Hauses geschaffen werden kann. Da alles Material aus Abdichten der Fenster und Türen sowie zur Einrichtung der Räume zum Anfeuchtmittel während eines Angriffs dem in jedem Haushalt vorhandenen Vorrat an Dedern, Zuckern und alten Behältern entnommen werden kann, sind keinerlei Kosten mit diesen Schutzvorrichtungen verbunden, so daß es in jedem Hause möglich sein kann, einen Ausbilder herzustellen. Sehr zu unrecht wendet sich die wissenschaftliche Chemie oder die Gefahren gewöhnlichen Kriegsteilnehmer gegen diese mit allem Ernst anzuerkennende Hilfsarbeit für Zeiten der Gefahr. Es ist eine vollkommene Verleumdung der Grundgedanken des Frauen-



Abtransport von Gasvergifteten.

Luftschuttdienstes, die nur auf Unkenntnis der Bedürfnisse und bereits geleisteten Arbeit beruhen kann.

Durch Lehrgänge und Kellerübungen wird diese Arbeit in alle Kreise der Bevölkerung von Halle getragen werden, nähere Bekanntmachungen erfolgen durch die Frauenvereine. — Aufnahmen von der Kellerübung können wir aus technischen Gründen erst morgen veröffentlichen.

## Geschäftliches.

### „Der moderne sparsame Haushalt“ als große hauswirtschaftliche Ausstellung in Halle.

Unter dem Protektorat des hallischen Frauenbundes e. V. wird vom 10. bis einschließlich 18. September im holländischen Stadtschützenhaus eine Ausstellung „Der moderne sparsame Haushalt“ veranstaltet. Die Organisation und Leitung der Ausstellung hat der Meister des Carl & W. e. b. a. übernommen, dessen Ausstellungserfolge in den letzten Jahren mehrfach in einer ganzen Reihe hiesiger und zum Teil auch außerhiesiger Groß- und Mittelstädte viel Beachtung fanden. Die hallische Ausstellung zerfällt in drei Hauptabteilungen, nämlich: 1. Die häusliche und billige Kostmannung. 2. Die moderne gesunde Kleidung. 3. Die reformierte und sparsame Ernährung. Kurz vor Eröffnung der Ausstellung soll der bekannte Ökonomenredner John Chemnitz in Halle einen öffentlichen Vortrag mit Vorbildern halten, in dem auf die Bedeutung dieser Ausstellung und besonders hingewiesen wird. Im Rahmen der Ausstellung selbst sind Modellhäuser und andere Darbietungen vorgesehen, so daß ein großer Erfolg nicht ausbleiben kann. Anfragen

und an die Leitung der Ausstellung, der moderne sparsame Haushalt“ Halle, Bremerstraße 8, zu richten.

## Chemaliger Antifa-Führer von Kommunisten niedergedroht.

Gegen Mitternacht wurde das Lieberfallkommando nach dem Paradeplatz gerufen, von ein Nationalsozialist, der frühere Antifa-Führer K a f e i n, von mehreren Kommunisten überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt worden war. Kaftein, der zwei Stiche in den Kopf und einen Stich in den Rücken erhalten hat, wurde der Unversittlichkeit anvertraut. Die Täter hatten zwar die Pflicht erfüllt, sind jedoch von Zeugen erkannt worden.

## Glanz und Elend der großen Spekulanten

Von Dr. Fritz Krell. Copyright 1931 by Verlag „Der Nordstern“, Berlin.

(D. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Das so ihm die erbitterte Feindschaft Preis zu, der ihm erbot, der Regierung einen Anläufer gegen Roghette zu verschaffen. Der Polizeipräsident von Paris kaufte ebenso zu diesem Zweck Aktien einzelner Schwindelschaffenden Roghettes. Roghette wurde verhaftet. Aber dank der Verteidigung durch die geschicktesten Anwälte von Paris mußte er bald wieder auf freien Fuß gelassen werden. Im Jahre 1910, als die Anklagen gegen Roghette und seine Begleiter in dem Reichstag verhandelt wurden, eroberte der Staatsanwalt die Anklage. Zwei Jahre später wurde er wegen Betruges in Höhe von 200 Millionen Francs, begangen an mehr als 40 000 Personen, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Kurz bevor Roghette seine Strafe antreten sollte, gelang es ihm aber,

kauf hatten, die am Tage nach der Verhaftung einen rapiden Kursrückgang erlebten. Nach dem Beginn des Roghette-Prozesses waren diese Aktien fast wertlos geworden; aber die Spekulanten bemüht sich daran, durch Auslage Gaudrings Gemälde von über 3 Millionen Francs erzielt, und Gaudring verlangte hiervon einen Anteil von 1,3 Millionen. Ueber diese schmutzige Vernehmung entstand ein neuer Prozeß, in dem viele bekannte Parlamentarier verurteilt wurden. Seltener ist es einem einzelnen Mann in Frankreich geglückt, so viel Schmutz aufzuwaschen. Jahrelang, selbst noch nach seiner Flucht, hielt Roghette ganz Frankreich in Atem, und wenn er auch jetzt erneut auf einige Jahre hinter Gittern gesetzt wurde, so ist es noch keineswegs sicher, daß der erst vierundfünfzigjährige nicht noch einmal die französische Öffentlichkeit unheimlich beschäftigen wird. (Fortsetzung folgt.)

## Neue Bücher.

Erich Gsch-Jodberg: „Wir und Frankreich“. Ulmenburg 1. S. 1932, Gerhard Schäfer Verlag. Preis Ganzleinen 4,80 Mark.

Durch seine schämige Reportage „Paris oder Dorn“ ist Gsch-Jodberg weithin bekannt geworden. Und schon wieder macht er jetzt mit einem neuen, nicht weniger aktuellen und gewandt geschriebenen, doch wissenschaftlich fundierten Werk auf sich und Frankreich, heißt das neue Buch, und sein Inhalt verrät den tieferen Inhalt: „Erbfeind? Bundesgenosse“. Ohne allzu schweren historischen Ballast zu geben, werden wir in der geschichtlichen Beziehungen der beiden feindlichen Völker die Stammmisstände zwischen den beiden Nachbarvölkern einsehend. Der Verfasser hat trotz allem eine endliche Bundesgenossenschaft zwischen den beiden Nationen für möglich, gerade weil er hier mit drei neuen den Soldaten aus die großen politischen Eigenschaften sieht, und nicht zuletzt der Weltfriedensmühsamer wird aus eigenem Erleben aus dem Franzosen jede nationale Tendenzen abtun. „Erbfeind oder Bundesgenosse“ ist nicht leicht in dieser Fragestellung als Problem der Zukunft des Abendlandes. Und eines steht hierzu heute schon fest: fruchtbarere Bundesgenossenschaft leiste noch immer voraus beiderzeitige Gebenbürtigkeit, beiderzeitige Anerkennung des nationalen Lebensrechtes der anderen.

Ergebnis, Druck und Verlag: Weisburger Druck-Verlagsanstalt, Halle, Marktstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil, Ludwig Sch e m e, verantwortlich für den Einzelteil Gerhard Sch e m e, Halle in Weisburger.

mit Hilfe seiner Freunde zu entziehen. Im dritten Kriegsjahr lebte Roghette, der die Strafe nun für verflucht hielt und hoffte, sein Patriotismus werde Einbruch machen, nach Frankreich zurück. Man legte aber auf solche „Patrioten“ wenig Wert. Er wurde bald erneut verhaftet und mußte seine dreifährige Strafe abtun.

Der Fall Gaur Roghette scheint noch immer nicht abgeschlossen zu sein. Während der französischen Inflation gelang es ihm abermals, mit ähnlichen Methoden wie früher die Guthaben von Sparer an sich zu ziehen. Im Jahre 1927 wurde er erneut wegen Betruges in Höhe von 10 Millionen Francs — zu einigen Jahren Gefängnis verurteilt. Aber auch nach diesem Zwischenfall, unter er sich nicht lange seiner Freiheit erweihen. Offenbar wandten sich auch die in der Strafe von ihm ab, die ihm noch gefestigt waren. Seine letzten Anträge reichten lassen nach die frühere Großzügigkeit vermissen. Wegen mehrerer kleiner Betrugsereignisse und Unterschlagungen wurde Gaur Roghette, der frühere hundertfache Millionär durch den Verfall der Anleihe, zu zwei Jahren und 30 000 Francs Geldstrafe verurteilt.

Eine besonders skandalöse Entdeckung zeitigte der große Kriminalprozeß gegen Roghette vom Jahre 1912 noch insofern, als der Bankier Gaudring, der seiner Zeit auf Wunsch der französischen Regierung die Anklage gegen Roghette erhoben hatte, mehrere Verdächtigungen gegen die Polizei, die führende französische Politiker ausbrach. Er wies nämlich nach, daß eingeweihte Persönlichkeiten am Tage vor der Verhaftung Roghettes an der Pariser Börse große Mengen von Aktien der Roghette-Gesellschaft ver-

kauft hätten, die Herrschaften noch besondere Verdächtige.

Er freut sich immer, wenn ein besonders nettes Mitterwochenpärchen seinem Schatz anvertraut ist. „Ach, bank“, sagt Hans, „... Der doch!“ „Ach, bank“, sagt Hans, „... Hier können Sie mit bringen, Schaffner. Das gibt die richtige Bettischverweil...“ „Und einen Wunsch, Gerda?“ „Nein, bank. Ich bin nicht durstig.“

Dans Rümer geht wieder in den Gang hinaus, raucht eine Zigarette, schmeckt Bier und ein Glas: „Gute Nacht.“ Dann geht er.

Nichts rührt sich mehr im Gang. Nur Dans Rümer steht noch am dreizehnten Fenster und blickt in flüchtige Dunkelheit hinaus. Immer kleiner werden die Häuser, die vorübergleiten, die Fensterleuchten, hinter denen Lampen brennen, und immer breiter und länger die dunklen Flächen grüner Bienen und gründerlicher Bahndämme.

Die Gedanken Dans Rümers eilen dem H. D. J. weit voraus, in das unbekannte Parkumhüllenden Grasse, wo ein unentworfener Anzeiger der Fabrik ihm den Weg zu seinem Vater weisen soll, zu seinem Vater, der bis zur Stunde noch nicht weiß, daß seine Frau unter der Erde liegt.

„Er ist da!“ Er ist gekommen!“ rann Madame Juliette Mollignon kurz vor Henri Neuss' Eintritt ihrem Manne zu, als sie die Geldtasche unter dem Arm, das Zirkusfell betritt.

„Direktor Rümer?“ „Mollignon antwortet auf.“ „Nun ist der Deutsche doch im Jörn abgereist, war wirklich plötzlich aus dem Hotel die Gare abgereist worden! Ich selbst zu ihm gekommen, ihn persönlich kennenzulernen — er nicht.“ „Als die Manon schon noch lebt, vor ihrem unglücklichen Sturz vom Seil, welche Direktor Rümer infognito rander Bestellung des Zirkus-

„Ich's beigemogt haben — zu Gesicht bekommen hatte ich Mollignon nie.“ „Andere reiche Leute halten sich einen Rennstall oder eine Hundezucht...“ „meine Freund hält sich einen Zirkus!“ hatte die Manon ihm damals gesagt. „Es war ein Spaß, der ich nicht einen werden ließ der Auswahl der Wirsten und die Mitspieler mitzubestimmen. Laß dir daran genügen, Mollignon!“

Mollignon hatte damals in sich hineingelacht. Es machte Mollignon unbekanntes Größe, dem deutschen Direktor, Spohß sich „einen Zirkus zu halten?“... „Nein! Ich eine bildschöne, dunkelhaarige, junge Artistin als Freundin zu halten — das machte ihm Spaß!“ Darum hatte Mollignon damals geacht — nach Manon's Worten, daß die raschmächtige Zummendungen ausführen könnten. Aber sie wurden fortgesetzt!... Das unglückliche Bild mit dem Text in der einen deutschen Zeitschrift hatte dann alles wieder in Frage gestellt! Aber nun blieb es, identisch, doch beim alten Gott bei Dank!

Seine Gesicht strahlt sich. „Wo bist du unieren Freund und Gönner placiert, mein Kind?“ „Adiot!“ sagte Madame Juliette. „Staniof ist da!“ „Staniof, der Vertreter von Spool-Kornern in Berlin? Er gab seinen Namen an der Karte, und er sagte, daß dir. Er spricht sich französisch. Ich wollte ihn einen Ehrenplatz anweisen, aber er sagte: Staniof bezahlt seinen Vogenplatz selbst!“ „Er ist...“ „marie mal...“ ich habe ein kleines Preis gemacht, da, wo er sitzt...“ (Fortsetzung folgt.)

banke ist unheimlich schön. Es ist übermäßig, aber sie läßt, daß sie nichts vertragen darf, was dem, was sie bewegt.

Hans Müller sagt: „Sie werden sich in Grasse mit Ihrem Verlobten in Verbindung setzen. Aus ihm herausbringen, wo ich meinen Vater finde. Ich werde dann...“ Ein harter, unangenehmer Zug legt sich um seinen Mund: „... wir fahren dann zu dir zurück!“

Gerda springt auf: „Ich habe ja einen Paß! Ja, einen Paß hab' ich schon!“

„Na, dann ist's ja gut“, sagt Hans Rümer und lächelt: „diese Unbilligkeit, diese Unzufriedenheit würde sie wohl nie abtrotzen!“ „Aber ein guter Heißes Mädel.“

„Er neigt sich zu Gerda: „Darf ich eine Zephele für Sie aufgeben?“

Gerda nicht: „Was Sie wollen.“

Näm Rümer läßt verhalten er die Telegrammannahme und distanziert telefonisch die Depesche, die Alfred Beder in einem Tamel der Glücklichste verlesete.

— In einem solchen Melancholium aus braunem Tweedstoff, eine kleine braune Kappe auf dem Kopf, einen Schieberplan bis zur Nase, ist er beständig Gerda mit höchst gelassenen Worten und widelmäßigem Herzklopfen auf dem Potsdamer Bahnhof vor dem Schlafwagen 1. Klasse des Riviera-Express neben Hans Müller.

Wie ein Hochzeitspärchen — denkt Elfe, die Gerda Mann eine große Kommisschaft unter dem Arm kommt.

„Du hast doch nichts dazugewagt, Hans...“ wenn ich den Karten ein bißchen ins Hans ziehe... er weiß doch, warum es bei uns geht... Und so allein mit meinen Gedanken.

„In Elfe, mach' nur, was du willst. So hab' ich Vater beide — ich hab' ihn dann nicht mehr los — bekommen — ein Telegramm.“

„Wo — laß dir's gut gehn, Elfe. Ges' viel an die Luft... Du bist zu blaß.“

„Elfe gibt Gerda Mann noch einen Kuß auf die Wangen. Müllert ihr ins Ohr: „Nicht Anst hab' vor meinem Vater!“

„... Er meint's immer netter als er tut!“

Hans Müller und Gerda Mann steigen in den Wagen. Der Zug fährt an. Elfe winkt. Sie winkt ebenso lange wie eine ältere Frau, die einige Schritte seitlich hinter ihr an einem Pfeiler ein großes Zug flaster läßt und dabei Arme und Hände in die Luft wirft, als gälte es, dem aus der Halle brauenden Zug noch wichtige Meldungen nachzuschicken.

Gerda Mann neigt sich weit aus dem Fenster und winkt, bis die zwei wehenden Lächer auf dem Bahnhofs des Potsdamer Bahnhofes zu kleinen Punkten werden und sich in nichts auflösen.

Dann sieht sie den Kopf ein. Sieht sich um in dem hellen Gang des Schlafwagens. Auch stehen die Türen zu den erlöschenden Schlafabteilen offen. Eine Mutter bringt ihr ein Glas Wein, in einem anderen Abteil sieht ein Herr den Kopf aus. Eine Tür nach der anderen schließt sich.

Hans Müller ruft den Schaffner: „Stimm doch hier?“

„Stimm, die Herrschaften.“

Der Schaffner fragt: „Soll ich gleich die Betten machen?“

„Meine Wogen“, antwortet Hans Müller. Und zu Gerda: „... oder wollen wir noch in mein Zimmchen?“

Gerda muß kaum zu atmen. Ihre Blicke gleiten bewundernd über die gepolsterten Tapeten, zwischen denen sie schlafen soll, während der Zug sie tief in die Nacht und weit in die Ferne hinausstrahlt.

Der Schaffner bricht noch einmal gläsend über die Tafeln. Dann öffnet er die abgeriegelte Verbindungstür zwischen den beiden Schlafabteilen:





# Aus der Umgebung. Bei den Kößener Kleingärtnern.

# Filmschau

„Der Schreden der Garnison“.

Lichtspielhaus Sonne.

## Am 1. September wieder Schweinejähling.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit den Landesregierungen den 1. September als Zeitpunkt für die nächste Fällung der Schweine und der nicht beschleunigten Hausfleischungen an Schweinen in den vorhergehenden 8 Monaten festgesetzt.

## Pferde gehen durch...

Tragarr. Einem Geschirrführer des hiesigen Rittergutes gingen am Montagvormittag die Pferde mit einem vollbeladenen Kuhfuhrer durch. Die Tiere jagten im Galopp die Dorfstraße und dann die Leipziger Chaussee entlang. Trotzdem mehrere Autos zur Zeit die Chaussee passieren, kam es glücklicherweise zu keinem Unfall. Mit Hilfe eines geliebten Fahrers gelang es dem Geschirrführer, die Ausreißer am Rieseendorfer Weg zum Stehen zu bringen.

## Hartobst nur für Hiefische.

Tragarr. Bei der am 16. Juli stattgefundenen Gemeindevertreterwahl wurde einstimmig beschlossen, den diesjährigen Gemeindefesttag nur an hiefische Einwohner in Parkellen zu verpacken. Die Verpackung findet am Sonnabend, dem 28. Juli statt.

## Es stinkt zum Himmel.

Höfen. Seit Dienstag hat sich infolge des Bodmafferalles ein höchst unangenehmer Geruch über der Aue verbreitet. Große Schwärme von Krähen und Staren lassen sich auf den verschlammten Weiden nieder, um hier appetitliche Mähdrescher verwehender Regenwässer zu verpeifen.

## Brückenreparaturen.

Höfen. Die Sumpenbrücke am Fährtenweg hat dieser Tage einen Fußbodenanstrich mit Karbolinöl erhalten. Die kleine Brücke umweit der Sumpenbrücke ist durch Umlegen des Pfählers repariert worden.

## Furkshubeamer eingestellt.

Höfen. Die hiesige Rittergutsverwaltung hat jetzt infolge Überhandnehmens der Felddiebstahligen Furkshubeamer eingestellt. Es handelt sich um einen ehemaligen Schulbuchbeamten, der monatlich auf die Dauer von 6 bis 8 Wochen eingestellt worden ist.

## Roggenenernte beginnt.

Burgliebenau. Das hiesige Rittergut hat seit einigen Tagen mit der Roggenenernte begonnen. Größtenteils muß das Weizeninfolge Vernichtung des Getreides mit der Sense durchgeschneidert werden. Das alte Schmittlerhandwerk kommt also in diesem Jahre wieder zu Ehren.

## Bohnenernte geht los.

Burgliebenau. Dem Einmohner Sch. von hier wurden in einer der letzten Nächte die Bohnen aus seinem Gemüsegarten gestohlen. Leider gelang es bisher nicht, die Diebe zu ermitteln.

## Beim Spiel verlegt.

Jöhlen. Der Nichte des Landwirts Esdat Herrn hat sich beim Spiel einen Stoß in den Mund, der nur mit Gewalt entfernt werden konnte. Ein zu Hilfe gerufenen Freund, Sanitätler leistete mit dem Amtsoberster die erste Hilfe.

## Kinder meiden den Fährtenweg!

Lützenhendorf. Der fünf Jahre alte Harry A. hat beim Spielen auf den Fährtenweg direkt in das Auto des gerade vorbeifahrenden Dr. R. hinein. Schmer verlegt mußte der Kleine in die hiesige Klinik geschafft werden.

## Beurlaubung des Hofes.

Lützenhendorf. Die Einmohner aus Reubendorf fahren hier täglich von dem einstigen Kurpfandgebäude Bauersteine und Steinfliesen ab, um sie übertrieben zu Baumwegen zu verwenden.

## AD. verhindert Verteilung.

Reba. Bei einer kürzlich hier vom Gerichtsamt angeordneten öffentlichen Verteilung erschienen aus dem nahen Neumarkt etwa 30 bis 40 Kommunisten, offenbar in der Absicht, die Verteilung zu verhindern. Trotz der Anwesenheit dreier Polizeibeamten gelang ihnen dies durch ihre bloße Anwesenheit, denn es wurde trotz mehrmaligen Ausbleibens kein Gebot abgegeben, so daß der Verteiler seine Sachen es waren Damenkleider, wieder einpacken mußte.

## Feldhüter — ehrenhalber!

Reba. Um den in diesem Jahre wieder recht frühbar werdenden Feldbeständen vorzubeugen, ist in den Gemeinden des hiesigen Amtsbezirks ein Feld- und Fährtenweg ins Leben gerufen worden. Eine große Zahl freiwilliger aus Interessententreffen haben sich für diesen Posten zur Verfügung gestellt und sind auf Veranlassung der Gemeinden vom Landrat als Ehrenfeldhüter beauftragt worden.

## Leuna, 19. Juli.

Als Ende November vorigen Jahres von Seiten des Reiches unter anderem auch die Verteilung von Kleingärten für Erwerbslose geregelt wurde, da war die Gemeinde Leuna, ebenso wie bei der Gründung einer vorläufigen Erwerbslosenleitung eine der ersten, die diesen Plan in die Tat umzusetzen ließ. Schon am 7. Dezember erklärte sich die Gemeindevertreterung mit der Vorlage der mehr als 100 Kleingärten, davon 70 sofort, Erwerbslosen zum Einverständnis, wenn sie den vorgesehenen Einwohnern zur Verfügung gestellt werden sollten.

Und jetzt nach 7 Monaten, haben die Auserwählten bereits ihre ersten Ernten gehalten. Wer einmal den Kleingartenkolonien einen Besuch abstattet, der wird angenehm überrascht sein, was da in der kurzen Zeit geschaffen worden ist.

Da ist zunächst die sogenannte Kolonie I an der verlängerten Leunatorstraße. Sie konnte zuerst aufgeschlossen und parzelliert werden, und heute gibt es dort 38 Leunarer Erwerbslose, die ihre viele freie Zeit im Garten nutzbringend verbringen und außerdem durch den Besitz des Gartens ihren Lebensunterhalt angenehmer gestalten können.

## In Gemeinschaftsarbeit ist die Umzäunung von den Gartengärtnern herbeigeführt worden, ebenso sind die Wege planiert und befestigt worden.

Die Wasserleitungsergänzung erfolgt hier aus 5 Teichen, die in dem letzten Untergrund ausstreichend mit einem breiten Wasserleiter angelegt wurden. An den Brunnen sind große Betonbehälter aufgestellt worden, in welchen sich das Wasser so erwärmen kann, daß es zum Gießen die rechte Temperatur hat.

Aber auch in der anderen Gartenkolonie, die am Gohlshöher Aue an der Ecke Grenzpauer-Dürrenberger Straße auf Gelände, welches demes Ammioniergut nachträglich zur Verfügung gestellt hat, errichtet worden ist, zeigt sich das gleiche erfreuliche Bild. Hier sind vorläufig 32 Kleingärten den Bewerbern überlassen worden, während 30 weitere Gärten im Herbst angelegt werden sollen, die die sich anschließenden 5 Morgen Acker erst am 1. Oktober, wenn sie abgetrennt sind, parzelliert werden können.

In der Gohlshöher Anlage sieht man bei der Wassererogierung auf Schwierigkeiten, da selbst ein Bohren in größerer Tiefe keine Aussichten auf hinreichende Wassererogierung aus Brunnen hatte, denn der Untergrund ist hier ziemlich fest.

Es wurde deshalb der Bau einer Wasserleitung erforderlich. Wie so oft, war auch hier die Ammionierverwaltung der Hilfe bereit. Es stellte nämlich seine in der Dürrenberger Straße liegende Wasserleitung zur Verfügung, von der aus nun ein 80 Millimeter starker Rohrdamm in das Gartengelände abgezweigt worden ist. Aus vorläufig 4 Zapfstellen können

## den nun auch die Gohlshöher Kleingärtner das erforderliche Wasser haben.

Erkennlich ist ferner, daß sich auch schon verschiedene Gartengärtner mit gegenseitiger Unterstützung Landen gebaut haben, die nun einmal zu einem Schrebergarten gehören, wenn er seine Aufgaben erfüllen soll. Darüber hinaus hat man auch die Errichtung eines Kinderspielplatzes in Angriff genommen.

Anerkennenswert ist es, daß die Kleingärtner die ganze innere Einrichtung einschließlich der Anlage der Wege selbst durchführen, natürlich unter ständiger Anleitung der Bauverwaltung.

## Am Rande des Erntefelds.

Durch die reifen Ähren Klingt der Sense Schmitz, Und die frohen Blumen Zierchen alle mit. Ernt'ns, Moßn und Mennig Siegen rot im Feld; Traurig haucht ein Seufzen Durch die Sommerwelt. Ist, die blanke Sense, Die durch Ähren glitt, Rahm mit reichem Schwunge Auch die Blumen mit!

der Gemeinde. Daß umgekehrt von Seiten der Gemeindeglieder dem Gartengärtner unter die Arme gegriffen worden ist, ist von denen beiderseits doch sehr beklagt worden. Es wurde ihnen ein entsprechender Betrag zur Anschaffung der notwendigen Gartengeräte und Samenenergie überreicht, und außerdem sind gleichmäßig in jeden Garten ein Pflanzen-, ein Rindbaum, zwei Schattenstolbenbäumchen und 16 Stachelbeere- und Johannisbeersträucher gegeben.

Fleiß und Liebe der Gartengärtner haben zusammen mit dem günstigen Wetter denn auch schon im ersten Sommer eine recht gute Ernte ermöglicht.

Doch die materiellen Vorteile, die so ein Garten von etwa 450 Quadratmeter Größe bietet, sind nicht allein, die die Anlage der Kleingartenkolonie begründenswert erscheinen läßt. Viel wichtiger noch ist es, daß erwerbslosen Leuten, die doch gern arbeiten möchten und keine Möglichkeit dazu haben, hier Gelegenheit gegeben wird, sich ihrer Tätigkeit auszuüben, die Sorgen zu vergessen, und daß sie von der Straße verdrängt sind. Die verdrängten Beziehungen zur Gemeinschaftsarbeit und das Angelegenheit auseinander, die selbstverständlich einhergehende allgemeine Hilfeleistung aber sind von unbeschreiblichem Wert. Es sind ein Mittel zur Gemeinschaftsarbeit, und nicht zuletzt finden auch die Kinder hier einen Ort, wo sie ungehindert in frischer Luft ihrem Spiel nachgehen können.

## D 2500 kommt heute.

Schleibitz. Das zweiteilige Janters-Kleinenflugzeug Typ G 38, das unter der Bezeichnung „D 2500“ verkehrt, wird heute um 13.20 Uhr im Flughafen Halle-Leipzig landen. Es kommt von Berlin und fliegt um 13.30 Uhr wieder weiter nach Stuttgart. Am Donnerstag wird das Flugzeug auf dem Rückflug nach Berlin um 13.30 Uhr hier eine Zwischenlandung vornehmen und um 13.40 Uhr weiterfliegen.

## Stahlhelm-Wohlfühltag.

Schleibitz. Der Stahlhelm veranstaltete hier am Sonntag eine große Wohlfühltagfeier, die mit einem Festessen im Saal des Rathauses eingeleitet wurde. Um 12 Uhr wurde unter Beteiligung des Krieges- und Landwehrvereins, sowie des Königin Luise-Bundes am Rathaus zum Rückzug angezogen. Am Verkauf der Friedrichsfeier hielt Pfarrer W. Egg von der St. Andreaskirche in Leipzig die Festpredigt, der er das Bibelwort aus der Offenbarung Johannes, „Zeit greut bis in den Tod, io will ich dir die Krone des Lebens geben“ zu Grunde gelegt hat. Am Nachmittag fand dann schließlich im Garten der Ratskellers ein großes Militärkonzert statt. Der Ratskellerorganist konnte die so zahlreich erschienenen Gäste kaum fassen. Unterbrochen wurde das Konzert von einer Reihe von Ansprachen. Die herrliche, hiesige Frau W. Welsch, der amnächst an Mehl's Ratskellers der Deutschen sich mit den entgegengeetzten Weltanschauungen der Herren- und der Arbeiterwelt auseinandersetzt. Das Schlusswort sprach Superintendent Wilmann von Leuna, die das Fest vorbereiteten und ausbauen halfen, mit herzlichem Worten dankte.

## Zeichenlandung.

Hühnschen. Dieser Tage wurde hier in der Nähe des hiesigen Kraftwerkes eine Harnstoffleiche aus der Elster gefischt. Wie jetzt ermittelt werden konnte, handelt es sich um den am 14. Februar 1988 in Kleinleinbau geborenen, zuletzt in Leipzig-Völsing wohnhaften Hermann Tr. der am 12. Juli den Freitod in der Elster suchte.

## Reberall Feldbesichtig.

Bad Lauchb. Auch auf den Feldern in der Umgebung unserer Stadt werden jetzt

Feldbeere andauernd ihr Amwehen. Erst Ende voriger Woche wieder wurde einem hiesigen Landwirt von seinem Acker eine größere Menge Gerste gestohlen.

## Glück gehabt.

Schleibitz. Ein kleiner Kraftomnibus aus Eschleben, der mit etwa 20 Kindern und ihrem Lehrer zum Ausflug unterwegs war, verlor in der Nähe des Döhrgrundes das rechte Hinterrad. Glücklicherweise konnte der Führer die Kontrolle des sehr langsam fahrenden Autos sofort zum Stehen bringen, so daß ein Unglück vermieden werden konnte.

## Stadtväter lehnen Etat ab.

Bad Lauchb. Am Montagabend trat nach längerer Pause die hiesige Stadtväterversammlung wieder einmal zusammen, um über eine Tagesordnung mit 19 Punkten zu beraten, die sich in der Hauptsache mit Budgetangelegenheiten befaßten. Am Mittelpunkt der Sitzung stand die Abstimmung über den Haushaltsplan, der einen ungefähren Fehlbetrag von rund 34000 M. ausweist. Die Abgeordneten lehnten den Etat einstimmig ab. In der Debatte wurde sehr deutlich auf den Ausbruch gebracht, daß den Steuerzahlern keinesfalls mehrere Steuererlässe zugemutet werden dürfen.

## Die Scheune ist fertig!

Ranpendorf. Der Neubau der Kreislichen Scheune ist vollendet. Es wurde ein neuzeitliches, zweigeschossiges Scheunengebäude errichtet, das allgemeine Anerkennung findet. Der hiesige Bauheer hat das Dorfbild ungemindert und bairt der Einfuhr der Ernte.

## Übung der Feuerwehr.

Schleibitz. Dieser Tage nahm der Kreisbrandwehler hier wägig an dem ersten Revision der Feuerprüfung teil, und konnte sämtliche Geräte in besser Ordnung finden. An die Revision schloß sich eine große Feuerwehriübung ab, bei der man angenommen hatte, eines der Häuser auf dem Marktplatz sei in Brand geraten. Der Segen der Gebäudeflamme auf und nach etwa 35 Minuten trat die Landwehrwehr ein, die sich ebenfalls mit einer Schlauchleitung an der Befämpfung eines „Feuers“ beteiligte. Nach der Übung hielt der Kreisbrandwehler eine kurze Kritik ab in der er sich lobend über die Durchführung der Übung aussprach.

## „Der Schreden der Garnison“.

Da ist er also wieder, Felix Pfeffer, der Schreden der Garnison und der Plöbling aller Freunde des Militärkommissars im Film. Und wieder bringt er uns ein so reichhaltiges und im Dienste errangt. Nachmittags für eine ganze militärische Welt in Anspruch, wenn er mit dem Schladkopf gleich auch noch den Stallbaum jattelt, wenn er hochstilliche Koppel mannt oder andere ähnlich unangenehme Dinge bereitet. Von der Jantersleite selbst man ihn auf Kanonerie. Als er aber den Pulveren fast die Gunit der Erbrügnisse (selbstverständlich niemand anders als Atele Zandra d., die unergleichliche) verheißt, muß er herunter vom hohen Stöß wieder hinunter in die Anstaltschule des Ministeriums. Schiner zu tragen solcher Abtrieg, zumal wenn man mit dem bunten Artilla das Herz eines Mädchens bezwingen wollte, das der kleinen „Fotografen“ nämlich (Kniee Ciga + 111) ist, die eigentlich den Namen des Don Juan der Garnison (Sung. F. H. + 8 + 8 + 8) heißt, wenn auch hoffnungslos. Ende gut, alles gut: Er kriegt das Mädel und sein Leutnant (Kurt Vesperman) die Dame liebes Herz; Hobeit hats lo beizumit, und die Garnison man braucht am Ende glückwünschende Fährchen.

Von vorn bis hinten ist dieser Tonfilm lustig und nett. Die Mittelabteilungen von Hofe wie aus Katerne und Stall führen trotz aller Groteske als durchaus echt bezeichnet werden. Die Darsteller sämtlich (wie oben zu ersehen) Sonderklasse, unter ihnen noch besonders erwähnenswert Albert B. u. u. der „Mojor“. Im Hintergrund keine laizische Anbeutungen der Realität zwischen Reiterei und Fußkantonieristen, die solange bleiben wird, als der Eine mit Hibernen Soren Hingelnd Löwe aller Salons ist, während der andere im Schmucke seines Anstands auf eigenen Beinen durch die Weltgeschichte wandern muß.

## „Schatten der Internwelt“.

Kammerlichtspiele. Kriminalfilme sind nun einmal gerade die rechte Kost für mehr oder weniger warmen Sommerabend, und so hat denn die Leitung der Kammerlichtspiele einen guten Griff getan, als sie sich Harry Fiel's großen Sensationsfilm „Schatten der Internwelt“ nach Wehrburg holte. Dieser kommt noch, daß der Film denn der schickigste Reize Harry Fiel's durch laibhafte Winterpräsentationen und winterliche Gebirgslandschaften einen für solche Art Filme durchaus neuartigen Sinterlager erhält, der ihn über das Wissen anderer Kriminal- und Sensationserzählungen hinaus immer in Harry Fiel's einmal als großer Verbrecher — heiß umstrittener Mittelpunkt alles Geschehens. Wie dies ist er überall und nirgends: immer im letzten Moment seinen Verlorenem entfliehen. Wie ihm letzten Moment Harry Fiel's, Elisabeth Hinefeld, Leopold von Wehrburg, Karl Götz, Eugen Rex, Hans Junfermann usw. um. Sämtliche Schaulustler sind glänzend „auf Draht“, so daß die Handlung von Anfang bis zu Ende den Zuschauer in gebührender atemberaubender Spannung hält.

## Merseburger Veranstaltungen.

Kammerlichtspiele. Phantome des Glucks. (Der Mann in Fellein). Außerdem: Harry Fiel Sensationsfilm.

## „Der Schreden der Garnison“

„Der Schreden der Garnison“

## Militärkonzert im Schützenhaus.

Im Schützenhaus findet morgen, Donnerstag, ein Militärkonzert statt, ausgerichtet vom Trompetenkorps deutscher Kanonerie, Dresden. (Siehe Inserat.)

## Neue Bücher.

Arminius, „Feldbertrübe 1914—18“. Leipzig 1932, A. F. Kochler Verlag. Preis in Steindruckband 2,85 Mark.

Wie der große Unbekannte mit dem Dednamen Junius Aler in dergleichen Schriftreihen die führenden „Nationalisten“ kritisch Meute passieren ließ, so hier ein nicht weniger ansonner Arminius die Feldherren des Weltkrieges. „Feldherren“ — waren es wirklich alle im Schlichten Sinne, die Jansenhaus, Joffre, Nicolai, Riccio, Lotwick, Katz, Gaborna und Pershing? Nun, mir erhalten Antwort auf diese nur zu berechtigte Frage, und zwar Auskunft, die eine geradezu erstaunliche Kenntnis wohl der gesamten Kriegsliteratur des letzten Jahrzehnts verrät. Nachdem der Verfasser hier einzelnen der hervorragenden führenden Soldaten bisher nicht eingeleitet hat, kritische Sünde nach, kommt er zu dem Ergebnis, daß — unbekannt der von seinem bei anderen erreichten Zeitpunkt eines Hünenburg-Endvorschlag doch das eine große Genie nutzlos zu finden ist. Und die letztfolgende Heft nach war, ein Genie unter den Feldherren des Weltkrieges erfinden, niemals hätte er dann das Genie eines ins blutige Groteske verzerrten Konkurrenzstempels der Rüstungsindustrie erhalten. Denn falls ein Buch das man, ob selbst ein Soldat oder nicht, lesen haben muß. Zum Selbstmitleidwerden der glänzend geschriebenen, insgesamt 17 Einzelcharakteristiken mag es beitragen, daß jedesmal dem Namen ein bezeichnendes Beiwort hinzugefügt ist: so Wolfe, der franz. Feldherr, der die „Garnison“ (Militar) oder gar „Feld“ der „Bulle“, Gerade an dem letzten Beispiel wird ersichtlich, daß sich schamhafte Beinamengebung (Schleichen in sich trägt; übertriebene Formulierungen, in Hebertreueformen können hier, wenigstens im Einzelnen nicht anstreben).





Der mitteldeutsche Brauntobackergbau im Monat Juni.

Im Gebiet des mitteldeutschen Brauntobackergbaus betrug im Monat Juni die Rohstoffförderung 6 728 712 Z. (Vormonat 5 833 589 Z.), die Vertriebsleistung 1 933 304 Z. (1 510 520 Z.) und die Stoffverwertung 4 795 408 Z. (4 323 069 Z.).

Sechs Monaten des laufenden Jahres 249 511 Z. Rohstoffe gegen 273 408 Z. in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Der Rückgang beziffert sich demnach auf 8,8 Proz. Die arbeitsmäßige Vertriebsleistung belief sich in dem angegebenen Zeitraum auf 63 787 Z. gegen 66 688 Z. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

11. Deutscher Getreidehandelsstag.

Der 11. Deutsche Getreidehandelsstag findet in Magdeburg am 5. und 6. September 1932 statt.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Reichsbrotmehlmengen (amt. M.). Roggenmehl 1. Klasse 1,16-1,50, Weizenmehl 1. Klasse 1,16-1,50, etc.

Getreideproduktionsbericht für Juni. Weizen 17,00-17,50, Roggen 16,00-16,50, Gerste 14,00-14,50, etc.

Berliner amtliche Devisenliste vom 18. Juli.

Table with 3 columns: Currency, Rate, and Unit. Includes entries for Dollar, Pfund, etc.

Goldpandbriefe, Wertpapierkurse.

Table with 2 columns: Instrument Name and Price. Includes entries like Reichsbank, etc.

Einkung mit der Schweiz.

Die Verhandlungen zwischen der Deutschen und der schweizerischen Regierung sind, wie amtlich mitgeteilt wird, nunmehr zu einem vorläufigen Abschluss gekommen.

Waggeber-Produktionsbericht für Juni.

Die Waggeber-Produktion im Juni betrug 11 000 Stück gegen 10 500 Stück im Vormonat.

Waggeber-Produktionsbericht für Juni.

Die Waggeber-Produktion im Juni betrug 11 000 Stück gegen 10 500 Stück im Vormonat.

Waggeber-Schlachtviehmarkt vom 19. Juni.

Waggeber-Schlachtviehmarkt vom 19. Juni. 273 Stück, 74 Rinder, 100 Schweine, etc.

Waggeber-Schlachtviehmarkt vom 19. Juni.

Waggeber-Schlachtviehmarkt vom 19. Juni. 273 Stück, 74 Rinder, 100 Schweine, etc.

Das Selbsthilfe-Programm der Porzellan-Industrie.

Das vor längerer Zeit angefangene Selbsthilfe-Programm der Porzellan-Industrie liegt nunmehr vor. Es bezieht sich zunächst darauf, durch tarifmäßige Bindungen die Preise zu stabilisieren.

Waggeber-Produktionsbericht für Juni.

Die Waggeber-Produktion im Juni betrug 11 000 Stück gegen 10 500 Stück im Vormonat.

Waggeber-Produktionsbericht für Juni.

Die Waggeber-Produktion im Juni betrug 11 000 Stück gegen 10 500 Stück im Vormonat.

Waggeber-Produktionsbericht für Juni.

Die Waggeber-Produktion im Juni betrug 11 000 Stück gegen 10 500 Stück im Vormonat.

Berliner Börse

Large table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, etc.





# 1 Waggon Partie-Linoleum

Wir beginnen ab heute mit unserem Linoleum-Sonderverkauf zu überraschend billigen Preisen

<b>Druck-Linoleum</b> zum Auslegen, 200 cm breit, neue Druckmuster, g. enorm billig. □ Meter jetzt nur <b>1.65</b>	<b>Linoleum-Teppiche</b> schönste Druckmuster ganz besonders billig Größe 150x200 cm, jetzt nur <b>6.90</b>	<b>Linoleum-Läufer</b> in großer Auswahl neue Muster, enorm billig Meter jetzt nur <b>95 Pf.</b>
<b>Parkett-Linoleum</b> z. Auslegen, 200 cm breit, in feiner Ausführung, weit u. Preis, □ Meter jetzt nur <b>1.95</b>	<b>Linoleum-Teppiche</b> so billig bringen wir neue Druck-Teppiche Gr. 200x250 cm, jetzt nur <b>12.75</b>	<b>Linoleum-Läufer</b> ganz besonders billig neue Künstlermuster ca. 67 cm br., Meter jetzt nur <b>1.45</b>
<b>Granit-Linoleum</b> z. Auslegen, 200 cm breit durchgemustert, besonders starke Qual., □ Meter jetzt nur <b>2.95</b>	<b>Linoleum-Teppiche</b> besonders große Auswahl moderne Künstlermuster Gr. 200x300 cm, jetzt nur <b>16.75</b>	<b>Ein Fabrik-Posten Wachstuch-Decken</b> soweit Vorrat jedes Stück nur <b>48 Pf.</b>
<b>Granit-Linoleum</b> z. Auslegen, 200 cm breit durchgemustert, besonders starke Qual., □ Meter jetzt nur <b>3.90</b>	<b>Inlaid-Teppiche</b> durchgemustert, kaum glaubliche Sonderpreise Gr. 150x200 cm, jetzt nur <b>14.75</b>	<b>Ein Fabrik-Posten Wachstuch v. Meter</b> soweit Vorrat Meter nur <b>48 Pf.</b>
<b>Inlaid-Linoleum</b> durchgemustert, nur neue moderne Muster, 200cm breit extrastark, □ Meter jetzt nur <b>3.90</b>	<b>Inlaid-Teppiche</b> durchgemustert eine enorme Preisleistung Gr. 200x300 cm, jetzt nur <b>29.50</b>	<b>Ein Fabrik-Posten Wachstuch-Reste</b> zum Ausschneiden Stück nur <b>48 Pf.</b>

Folgen Sie dem Zug der Zeit durch **Comitree** zur Sparsamkeit!  
Merseburg, Weissenfeller Straße 2

## Wanzen? Ameisen?

und Brutvernichtung. Russen, Schwaben, Nur mit „Pinnasal“. Fischchen usw. tot als Geruchlos. Garantiert. Vernichtung nur mit Erfolg. Tube 75 Pfg., „Ameisen“, 75 Pfg. Allein zu haben in der Drogerie:

**W. Manthey, Kleine Ritterstr. 2**

**Gelegenheitsverkauf** in neuen und gebrauchten Möbeln, alles sehr billig und modern, daher günstig für Brautleute. Herrenzimmer komplett 360, Speisezimmer kompl. 350, Schlafzimmer kompl. 250, Kleiderbüchse 25, Kleiden Tisch 45, Betten 15, Kommode 10, Nachtschrank 6, Sofa 32, Chaiselongue 29 und alle anderen Möbel.  
**Welfer, Mühlendamm 2 (alter Thüring. Hof)**

## Wer

eine Wohnung leer oder möbliert zu mieten oder ein Haus zu kaufen

## sucht

wer schnell Waren umsetzen oder totes Inventar verwerten will.

## der

gibt eine Klein-Anzeige im Merseburger Tageblatt auf und in wenigen Tagen

## findet

er das Geduchte bezw. erzielt den Erfolg. Kleine Anzeigen - Große Wirkung.

## Wohnungen

3 Stuben, Kammer, Küche, Bad u. Nebenräume, vermietet an Werkstunde. Vermietungsstelle 6, Gang, Wanduhr 10, Speisezeit wochentags 7-9 Uhr nachm. Kennz. 2542.

## Verkaufe mein gut verzinsliches

**hausgrundstück** mit Hof, Garten, Zehrentauf, Stall, passend für jeden Geschäft. Welter Einte, Cuedinburg a. S., Konvent. 4. S.

## Kaufmann

33 Jahre alt, angelernt, f. reg. wohnt in Heirat. Ware Witwe m. Kind. bereinigt. Gatte an Welter, Gert. Offener, unt. N. R. 501 post. Cuedinburg

## 3 1/2-Zim.-Wohn.

zu ruhige Mieter zu verge u. Gart. Frau Clara verzo. Cuedinburg, Bad Verfa (Nim).

## Reparaturen

genüßlich, schnell **Wag Schneider** Mechanikermeister, Auf 2479, Schmale Straße 19.

## Freireisebegl. gesucht!

Offert. unt. C 2531 an die Exp. d. Bl.

## Kleine Anzeigen immer erfolgreich

15 bis 17tägliger Nachtig gesucht. **Wenddorf 8** bei Kördisdorf.

## Karl May Reiseerzählungen

20 Bände geschlossen zu 30,- M. oder auch einzeln, preisw. zu verk. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

## Stachel, Johann-Gim. Beer

täglich frisch. Neumarkt 48.

## Gebr. Herren-Inhaber

zu kaufen ge. Preisang. unter C 2532 an die Exp. d. Bl.

## Suche gebrauchten Sportwagen

mit Verdeck. Neumarkt, Kolonie, Nachbau 26.

## Kindertischlade

Globetourer Straße verloren, gegen Belohnung abzugeben. Globetourer Str. 84.

## Garage

zu vermieten. **Oberaltendorf**, Stahnes in der Exp. d. Bl. ♦♦♦♦♦

## Drops-Automaten

zu kaufen gesucht. Off mit Ang. des Fabrik. und Preis unter C 3324 an die Exp. d. Bl.

## Zeit ist Geld

bedienen Sie sich anorer Filiale **Markt 24**

## 3 Säuererwaine

2 Auchtzigen **1 Stamm Hühner** fortwährend fr. frankverkaufen. Frankfurt, Topfmarkt 9

## Preußischer Adler

Freitag **Schlachtfest**

Ab 10 Uhr Wellfleisch (ohne Tracht), nicht über 30 Jahre, die etwas Hausarbeit macht und gut ausbleibt. Jungweisse, Blü. Gehobtsanbr. Frau v. Wurmb, Weimar, Osternbergstraße 4.

## Aufpolstern

**Harnisch, Delgrube 1.**

## Auto-Pflege

übernimmt langjähr. zuverl. Chauffeur. zu erfragen in der Exp. d. Bl.

## Rundfunk am Donnerstag

**Leipzig**  
Wellenkante 256,8 Meter.  
6.00: Funghymnen; geleitet von Karl Scheun.  
6.20: Frühkonzert.  
8.15: Ferienfahrten - Kammerwunderungen. Remig. Orgelgänge.  
10.00: Weisheitslehren.  
10.05: Wetterbericht, Wasserstandsberichten, Verkehrsunfall und Tagesprogramm.  
10.15: Was die Zeitung bringt.  
12.00: Bannerradios auf dem Römerberg anlässlich des Werbendstrichen.  
11.00: Werbendstrichen.  
12.30: Weisheitslehren.  
13.30: Nachrichten, Wetterbericht und Zeitangabe.  
14.00: Ernährungslehre.  
14.30: Weisheitslehren.  
16.00: Filme der Woche.  
16.30: Nachmittagskonzert. Das Orchester des Königsberger Opernhouses, Dirigent Ludwig Weisheit.  
17.00: Weisheitslehren und Zeitangabe.  
17.50: Weisheitslehren.  
18.00: Orgelkonzert.  
18.15: Eisenrumbunt.  
18.30: Der Fremdenführer der Welt. Besuch bei **Boeber, Hans** Ratener, Leipzig.  
18.45: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Einphonie-Orchester. Dirigent: Theodor Wumert.  
19.45: Arbeitslehre. Karl Amel, W. d. 2. Vorführer des WGBB, Freilicht Gassen, Karl Simon, Mitglied der nationalsozialistischen Fraktion im Thüringischen Landtag und Generaldirektor **Witte**, Vorsitzender des Verbandes **Schiffbau** **Sachsen**.  
20.45: Peterer's **Konfession**. Das Leipziger Einphonie-Orchester. Dirigent: Theodor Wumert.  
21.45: Der Fremde. Schachspiel in einem Aufzug von Friedrich **Reinhardt**.  
22.15: Nachrichten.

## Königswusterhausen

Wellenkante 1635 Meter.  
5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.  
6.00: Funghymnen.  
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.  
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.  
10.00: Neue Nachrichten.  
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.  
Anschließend: Schulpflichtkonzert.  
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.  
12.55: Neuer **Zeitschriften**.  
13.30: Neue Nachrichten.  
14.00: Konzert.  
15.00: Zeitangabe für deutsche **Volksstunde**; Hans Ulrich **Sauer**.  
15.30: Wetter- und Börsenberichte.  
15.45: Frauenstunde.  
16.00: Wägenführer **Bunt**.  
16.30: **Herberg**, des Nachmittagskonzertes Berlin.  
17.30: Weisheitslehren und Zeitangabe im öffentlichen Raum; Dr. **Wilmann** von **Kreis**.  
18.00: Musikfischer **Zeitpfeil**; **Reif** **Chalberg**, Hartmut **Legner** (am Flügel).  
18.30: **Wochenschau**.  
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.  
19.00: **Münche** **Stunde**.  
19.30: **Stunde** des **Landwirts**.  
19.30: **Unterhaltungsmusik**.  
20.00: Die **Wald** zur **Natur**. (Nach dem Roman von **Paul** **Hecher**). Leitung: **Gerd** **Bride**.  
21.00: **Kas** der **Sehnsucht** **Frankfurt** a. M.; XI. **Deutsches** **Gängerbundesfest**. Der jüngste **Tag** (3. Teil). Oratorium von **Engel** **Joseph**.  
21.40: **Wissenschaftliche** **Wissen**; von **Offen**-**Reinhardt**.  
22.00: **Wetter**, **Tages**- und **Sportnachrichten**.  
Danach bis 0.30: **Zanzmusik**.

**Jeder Tag ist kostbar**

erst recht dann, wenn jemand durch eine „Kleine Anzeige“ etwas dringend sucht. Sie wird auf jeden Fall im Merseburger Tageblatt veröffentlicht, wenn uns der Kostenbetrag gleich bei Aufgabe eingesandt wird. Das kann geschehen:

- in Form von Briefmarken
- durch gleichzeitige Übersendung auf unser Postscheck: Leipzig 1665!
- durch Beifügung des Gutscheins im Werte von 50 Pfg., der monatlich auf der Monatsquittung aufgedruckt ist.

Lassen Sie in der Einschaltung Ihres Inserates eine Verzögerung eintreten.

**Der Stahlhelm**  
Bund der Frontsoldaten  
Ortsgruppe Merseburg  
Stahlhelm = Werbe = Rundgebung

Freitag, den 22. Juli 1932, 20,30 Uhr im Garten des „Asino“  
**Großes Konzert**

der Stahlhelmkapelle Halle. — Leitung: Obermusikmeister **Seifert**, Halle. — Eintrittspreise 40 Pfg. — Gewerbesteuer 20 Pfg. Nach dem Konzert: **Deutscher Tanz** im großen Saal. Die nationale Bevölkerung von Merseburg und Umgebung wird freundlich eingeladen.

Am Sonntag, den 21. Juli 1932 findet im „Eisba“, abends 8,30 Uhr, eine große **Rundgebung** der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei statt.  
Thema:  
**Berufsbeamtentum u. National-Sozialismus**  
Redner **F. G. Günther, Koblenz**. — Angestellte und Beamte erheben in Massen, holt Euch Aufklärung!  
**H. S. D. M. P.**, Ortsgruppe Merseburg.

**Blöbels Restaurant**  
Morgen, Donnerstag  
**Schlachtfest**  
Fernruf 2737

**Schützenhaus**  
Morgen, Donnerstag  
**Militär-Konzert**  
ausgeführt vom Trompeter-Korps Deusch. Kavall. Dresden. Eintritt 40 Pfg. Nach dem Konzert: **Deutscher Tanz**. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

**Todesfälle**

Halle.  
Emilie Pöhlmann, geb. Wünsch 64 Jahre.  
Wwe. Emilie Ebert, geb. Kahl, 65 Jahre. Beerdigung 21. Juli 14.30 Uhr (Südfriedhof).  
Wolfer Gonsiorhek, Rentner, 76 Jahre. Beerdigung 21. Juli 14.30 Uhr (Westrandfriedhof).

Leipzig  
Anneliese Holze, geb. Wende-Emil Dähne, 70 Jahre. Beerdigung 21. Juli 11 Uhr, Schönefelder Friedhof. Ingen. **Romborg**.  
Friedr. 21. Juli, 5.30 Uhr, Südfriedhof. Emil **Wolfram**, Gastwirtschäfte 67 Jahre.

**Freireisebegl. gesucht!**  
Offert. unt. C 2531 an die Exp. d. Bl.

**Kleine Anzeigen immer erfolgreich**  
15 bis 17tägliger Nachtig gesucht. **Wenddorf 8** bei Kördisdorf.

**Karl May Reiseerzählungen**  
20 Bände geschlossen zu 30,- M. oder auch einzeln, preisw. zu verk. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

**Zeit ist Geld**  
bedienen Sie sich anorer Filiale **Markt 24**

**3 Säuererwaine**  
2 Auchtzigen **1 Stamm Hühner** fortwährend fr. frankverkaufen. Frankfurt, Topfmarkt 9

**Der Stahlhelm**  
Bund der Frontsoldaten  
Ortsgruppe Merseburg  
Stahlhelm = Werbe = Rundgebung